

№ 252.

Mittwoch, den 28. October 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 27. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 116ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 59,197. — 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 429. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 30,132. 76,697 und 77,829; 31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 497. 724. 4216. 19,737. 23,017. 23,918. 26,168. 27,176. 32,405. 36,321. 42,148. 43,996. 48,363. 49,317. 57,376. 60,418. 66,100. 66,155. 69,581. 74,512. 74,640. 79,191. 80,888. 82,536. 85,311. 88,945. 89,185. 90,739. 91,105. 91,833 und 94,627; 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1594. 2792. 8741. 9223. 12,045. 15,247. 16,139. 16,436. 17,271. 18,865. 22,336. 23,563. 24,321. 26,799. 27,003. 28,844. 29,416. 30,229. 32,545. 34,164. 34,913. 39,496. 39,619. 40,716. 43,460. 43,635. 46,552. 52,187. 55,200. 55,640. 60,509. 62,587. 63,624. 64,437. 67,176. 67,272. 67,277. 69,754. 70,921. 81,650. 82,145. 83,305. 84,616. 85,480. 86,477. 88,757. 92,994 und 93,825; 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 557. 751. 1345. 1471. 3756. 7982. 8859. 9744. 10,034. 12,266. 12,561. 13,769. 15,311. 15,688. 16,717. 16,721. 17,229. 17,975. 22,946. 24,540. 24,702. 24,713. 24,804. 25,516. 27,106. 29,168. 31,299. 32,346. 33,658. 38,518. 38,551. 38,803. 39,701. 40,381. 41,525. 41,764. 41,938. 42,593. 43,691. 44,287. 44,385. 45,824. 50,218. 50,300. 51,908. 53,821. 54,162. 61,340. 62,184. 63,028. 66,741. 67,846. 70,611. 72,881. 73,736. 73,807. 74,536. 74,654. 7[illegible],169. 75,464. 77,740. 81,465, 81,862. 82,387. 84,468. 85,967. 85,991. 86,253. 86,556 und 87,408.

(Privatnachrichten zufolge fiel der obige 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. bei Unger in Erfurt und 5000 Thlr. bei Paderstein in Paderborn; — nach Danzig fielen bei Rotzoll auf Nr. 23,017: 1000 Thlr., auf Nr. 16,436: 500 Thlr., auf Nr. 22,946, Nr. 24,804 und Nr. 33,658: 200 Thlr.)

Rundschau.

Sanssouci, 27. Oct., Vorm. 10 Uhr. [Bülletin.] Da Se. Maj. der König in das Stadium einer entschiedenen, wenn auch voraussichtlich langsamen Wiedergenesung eingetreten sind, so werden, von heute ab, auf Allerhöchsten Befehl keine ärztlichen Berichte mehr veröffentlicht.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

— Der St.-Anz. Nr. 255 enthält den Cirkular-Erlaß des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 10. Oct. 1857 — betreffend die Anweisung für die Bildung von Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften auf Grund der Gesetze vom 28. Febr. 1843 und 11. Mai 1853.

— Hr. v. Niebuhr, Kabinetsrath Sr. Maj. des Königs, ist dem Tode nahe. Die Krankheit, an welcher dieser vielgenannte und jedenfalls sehr begabte Beamte leidet, hat in der letzten Zeit eine Wendung genommen, die um so erschütternder wirken muß, wenn man daran denkt, daß vor 17 Jahren ein anderer hoher Beamter gleichfalls in die Nacht des Wahnsinns verfiel. Hr. v. Niebuhr hat mit dem Geh. Rath v. Tschoppe dasselbe entsetzliche Schicksal und lauten die Berichte über die letzten Tage seiner Krankheit in hohem Grade traurig. Die Krankheit führt Ausbrüche mit sich, welche die Aerzte in die Nothwendigkeit versetzen, Zwangsmittel anzuwenden.

— Der durch die Entfernung des Direktors des K. Leihamts vakant gewordene Posten ist, wie die „B. B. Z." hört, durch den Geh. Seehandlungsrath Remmert wieder besetzt worden.

— Für die unentgeltliche Eröffnung des neuen Museums, welche ursprünglich schon am 15. d. M. erfolgen sollte, ist, wie „Berlin" mittheilt, noch kein fester Termin angesetzt, wenigstens dürfte dieselbe am 1. Nov. c. noch nicht erfolgen. Die Aufstellung der Sammlungen, welche die sogenannte Kunstkammer umfaßt, ist inzwischen vollendet. Der Raum, welcher die fürstlichen Reliquien enthält, ist ein hohes Viereck, welches von der Decke beleuchtet wird. In einer Nische des Hintergrundes erblickt man auf hohem Piedestal die Figur des großen Kurfürsten, zu seinen Füßen: die König Friedrich's I. und Friedrich's des Großen, deren Gestalten mit den von den Monarchen getragenen Kleidungsstücken bekleidet sind. Vor dieser Nische sind zwei Flöten Friedrich's des Großen und Pieckelhaube und Filzhut des großen Kurfürsten aufgestellt. Außerdem erblickt man die Pfeifen aus dem Tabackscollegium, die bei Waterloo gefundenen Orden Napoleon I. und Hut und Degen des Feldmarschall Blücher. Die Meubles sind aus dem Nachlaß des Herzogs Moritz von Nassau.

— Es wird von Paris der „Independance" eine Analyse der neuesten dänischen Cirkularnote mitgetheilt. Danach erörtert dies Aktenstück in sehr umfassender Weise die letzten Verhandlungen mit den deutschen Mächten, die den holsteinschen Ständen vorgelegte Verfassung und die Haltung, welche letztere bei ihren Berathungen einnahmen. Diese Haltung erfährt eine lange und herbe Kritik; alle vorgebrachten Beschwerden seien grundlos. „Die Stände, so wird gesagt, weisen die wahrhaften und so eben noch lebhaft von ihnen gewünschten Reformen zurück, die ihnen angeboten wurden, und ziehen es vor, Alles für einen Zweck in Bewegung zu setzen, dessen wahren Sinn und ganze Tragweite sie nicht eingestehen wollen" (d. h. für den Schleswig-Holsteinianismus). Schließlich heißt es, daß die dänische Regierung trotz dieses Verhaltens der holsteinischen Stände, die Hoffnung nicht aufgebe, auf dem bisher von ihr beschrittenen Wege eine Ausgleichung herbeizuführen. „Einerseits wird die Regierung gern die Bestrebungen wieder aufnehmen, unter Mitwirkung der Stände zu einer heilsamen und praktischen Organisation der provinziellen Selbstständigkeit Holsteins zu gelangen; andrerseits werden Wünsche und Anträge, welche nützliche Modifikationen der bestehenden Gesammtverfassung betreffen, mittelst der Verhandlungen im Reichsrathe bewirkt werden können."

Stettin. In diesem Sommer sind auf unsern Platz regelmäßig gefahren: 35 Schrauben-, 27 Rad- und 1 Turbinen-, zusammen also 63 Dampfschiffe. Außerdem machten verschiedene Dampfer einzelne Fahrten nach und von Petersburg, Riga, Stockholm, Flensburg, Amsterdam, Rotterdam, Grangemouth, Hull, Leith, London 2c., besonders kamen in letzter Zeit mehrere Schraubendampfer von Middlesbro mit Schienen. Eine regelmäßige Verbindung mit Liverpool ist im Entstehen und ist bereits durch den Dampfer Odin eine Reise hin und zurück gemacht.

Hirschberg, 22. Oct., 9 Uhr Abends. Die Restauration auf der Riesenkoppe steht in diesem Augenblicke in hellen, lichten Flammen und gewährt einen imposanten Anblick. In Massen strömen die Menschen vor die Thore, um das Schauspiel zu genießen, auf dem höchsten Punkte Norddeutschlands ein Flammenmeer am oder vielmehr im dunkeln Himmel aufsteigen zu sehen. Durch die vorüberziehenden Wolkenschichten gewährt die Scene ein sich stets veränderndes interessantes Bild. Fast scheint es, als drohe ein feuerspeiender Krater unserem Thale Verderben, oder, als entzünde sich der Himmel selbst. Die großen Holzmassen, aus denen das Haus zusammengesetzt wurde, machen die Größe und Länge des Brandes erklärlich.

— 23. Oct., Morgens. Noch ist das Gebirge mit weißen Wolken- und Nebelmassen umhüllt, von Zeit zu Zeit jedoch blicken die Gipfel der höchsten Spitzen hindurch, und so gelingt es uns, mit dem Tubus nach der Koppe zu schauen. Wieder,

wie in früheren Zeiten, steht unversehrt die kleine Kapelle allein auf der Zinne ihrer festen Grundlage. Die Elemente wagten sich nicht an sie. Der Restaurateur Sommer verließ bereits am 8. d. M. die Koppe. Daß unzweifelt Brandstiftung vorliegt, braucht wohl keiner Erwähnung. Das unbewohnte Lokal sucht Abends gegen 9 Uhr kein Herbst-Tourist auf. (Br. Z.)

Hamburg, 25. Okt. Heute gegen Mittag traf hier die in vielen Kreisen freudige Ueberraschung hervorrufende Nachricht ein, daß der Advokat Moritz Wiggers zur Feier des heute stattfindenden 81. Geburtstages seines Vaters, des Konsistorialraths Wiggers in Rostock, aus der Strafanstalt Dreiberger entlassen und auch dem Dr. med. Dornblüth der Rest seiner zweijährigen Festungsstrafe erlassen sei.

Antwerpen, 23. Okt. Die Banque Nationale hat heute den Diskonto auf 5½ Prozent heraufgesetzt und wird fernerhin Wechsel von Banquiers auf Banquiers gezogen, nicht mehr diskontiren.

Amsterdam, 24. Oct. Seit dem 15. d. sind in Scheveningen noch 365,000 Stück Heeringe eingebracht, so daß der gesammte diesjährige Fang sich auf 2,228,000 Stück beläuft. Im Vergleich zum vorigen Jahre ist das Resultat keine günstiges.

Paris. Wie eng das zweite Kaiserthum sich an die Ueberlieferungen des ersten anschließt, zeigt folgendes Schreiben Napoleons I. an den Seinepräfekten jener Zeit, das in der „Gazette municipale" als Leitstern für die Gegenwart veröffentlicht wird: „Herr Präfekt. Sie sind in einem Fiacre in die Tuilerien gekommen. Der erste Magistrat der Stadt Paris, der Mann, welcher die Hauptstadt Europas, die Königin der schönen Künste und des Luxus repräsentirt, sollte wenigstens seinen eigenen Wagen haben. Sie müssen ihn haben. Sie werden ihn morgen haben und zwar einen prachtvollen. Lassen Sie uns Paris von den revolutionären Lumpen reinigen und diese edle Dame mit Sammet, Purpur und Gold bedecken! Stecken Sie die Nase nicht in die Straßengosse um Paris zu verwalten, sondern steigen Sie auf die Thürme von Notre-Dame und sehen Sie sich um. Wer bei großer Besoldung knausert, ist der Gegner meines Systems und der Feind meines Ruhms. In der Hauptstadt eines großen Kaiserreichs wie Frankreich ist es der Ueberfluß des Reichen, der dem Armen das Nöthige sichert."

— 24. Okt. Die Handelskammer von Paris hat sich gestern versammelt, um von der Regierung zu verlangen, daß der kommerzielle Zinsfuß mit dem des Diskonto's der Bank von Frankreich, der jetzt 7½ Prozent beträgt, in Einklang gebracht werde.

Paris, 27. Oct. Der heutige „Moniteur" bestätigt die Einnahme Delhi's durch die Engländer und sagt, daß ein ernstlicher Widerstand von Seiten der Insurgenten nur beim Thore Kabul geleistet worden sei.

— Der „Constitutionnel" dementirt die Gerüchte, daß die Bankbillets einen Zwangscours erhalten sollen; dieselben seien gänzlich falsch.

Madrid, 26. Oct. Das neue Ministerium hat sich konstituirt. Armero hat das Präsidium und das Portefeuille des Krieges, Mon das der Finanzen, Martinez de la Rosa das des Aeußern, Salaberria das der öffentlichen Arbeiten, Admiral Bustillo das der Marine, Casans das der Justiz und Bermudez de Castro das des Innern übernommen. Corbera ist zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt worden.

London, 26. Oct. Mit der Ueberlandspost eingetroffene Depeschen melden als offiziell, daß Delhi am 20. Sept. von den Engländern vollständig genommen worden sei. Die Verluste der Engländer beim Sturme waren bedeutend, und werden dieselben gerüchtsweise an Gefallenen und Verwundeten auf 40 Offiziere und 600 Mann angegeben. In Hyderabad ist die Artillerie entwaffnet worden.

— Weitere mit der neuesten Ueberlandspost eingegangene Nachrichten aus Bombay vom 3. d. Mts. melden, daß der König von Delhi mit seinen beiden Söhnen entflohen sei. Ersterer soll jedoch später den Engländern in die Hände gefallen sein. — General Havelock war auf's Neue über den Ganges gegangen, um Lucknow zu entsetzen.

— In Bezug auf die heldenmüthige Vertheidigung von Arrah durch 16 Engländer gegen 2500 wohlbewaffnete, mit Kanonen versehene Sipoys erfährt man nachträglich, daß unter diesen 16 Tapfern sich nicht ein einziger Militair befunden hat. Die größten Dienste bei dieser merkwürdigen Vertheidigung, die 7 Tage lang anhielt, leistete ein geborner Dubliner, ein Ingenieur, Namens Richard Boyle. Unter seiner Leitung verschanzte sich die kleine Truppe, errichtete Barrikaden, verstärkte die Mauern, so daß sie dem schweren Geschütze widerstehen konnten, und legten sogar Gegenminen an, als ihnen der Feind unterirdisch auf den Leib rückte. Volle sieben Tage hatten sie, wie bemerkt, den Feind in Schach gehalten, bis dieser von der Truppe Major Eyre's ereilt und zersprengt wurde.

— Der deutsche Bassist Formes geht mit dem heutigen Postdampfer auf eine Kunstreise nach Amerika.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

[Sitzung vom 26. und 27. Octbr.] Des Todtschlags angeklagt befindet sich der Fischer Adolph Danowski aus Weichselmünde, 32 Jahre alt, unverheirathet, vor den Schranken. — Der Angeklagte war am 6. April mit dem Fischer Glaw zum Fischen ausgegangen und kehrte Abends gegen 6 Uhr in seine Wohnung betrunken zurück, verließ dieselbe, nachdem er kurze Zeit geruht hatte, wieder und traf zwischen 6 und 7 Uhr an der Weichsel mit seinem Schwager Schulz und dem Fischer Breck zusammen. Während diese Personen mit einander sprachen, näherte sich ihnen der 17jährige Heinrich Sierke. Es entstand zwischen Sierke und Angeklagten eine Neckerei, die damit endigte, daß Angeklagter sich mit dem Schulz entfernte. Sierke rief dem Ersteren zu: „Schuster, komme her, ich werde Dir die Leisten ausklopfen!" Angeklagter nahm diese Aeußerung zwar mißfällig auf, ging jedoch nicht näher darauf ein, begab sich vielmehr mit dem Schulz nach dem Petersschen Gasthause, wo beide Bier tranken. Sierke kam inzwischen auch hieher und rief durch das Fenster: „Schuster, komm heraus, ich werde Dir auszahlen!" Angeklagter ging nunmehr in die Wohnung des Vaters des Sierke, um sich bei diesem über das Benehmen seines Sohnes zu beschweren, wurde aber von dem alten Sierke zur Thüre hinausgewiesen. Bei seinem Weggange nahm er einen Riegel, der zur Befestigung der Hausthüre dient, mit, was die Albertine Sierke bemerkte und hievon den in deren Wohnung gleichfalls anwesenden Fischer Peter Niemand, Schwiegersohn des Sierke, benachrichtigte. Die Sierkesche Familie, so wie auch Niemand folgten nunmehr dem Angeklagten, um ihm den Riegel abzunehmen. Als sie ihn eingeholt hatten, ging Niemand dem Angeklagten zur rechten Seite. Als er aber den Riegel fassen wollte, welchen Angeklagter trug, schlug ihn dieser mit demselben in das Gesicht, so daß Niemand blutete. Nun entstand eine heftige Schlägerei zwischen Angeklagten einer Seits und Heinrich Sierke, Peter Sierke und Niemand anderer Seits, während welcher es der Albertine Sierke gelang, dem Angeklagten den Riegel zu entreißen. Angeklagter wurde mit Faustschlägen zu Boden gestreckt, fiel mit dem Gesichte zur Erde und wurde mit Fußstößen in das Gesicht hart zugedeckt, auch mit einem dicken Knittel mehrfach geschlagen. Er war in Folge dieser Mißhandlungen bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen und mit Blut bedeckt. Mit einem Male sprang er auf, zog ein Messer aus der Tasche, klappte es auf und stürzte sich auf die nach allen Seiten hin fliehende Sierkesche Familie. Als er keinen erreichen konnte, versteckte er sich unter einem auf der Straße stehenden Wagen. Hier wurde er von den zurückkehrenden Männern aus der Sierkeschen Familie aufgesucht und erhielt mehrere Fußstöße, namentlich von Heinrich Sierke. Niemand lief auf einen Hof, kehrte aber alsbald mit einem Knittel zurück, ging dem Angeklagten entgegen und versetzte ihm einen Hieb auf die Brust. Angeklagter warf sich nunmehr auf den fliehenden Niemand, der zur Erde gefallen war und versetzte ihm mit dem offenen Messer zwei Stiche, von denen der eine die linke Seite der Brust, der andere den rechten Oberarm traf. Niemand wurde nach Hause gebracht, wo er nach Verlauf einer halben Stunde verstarb. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte, Sanitäts-Rath Dr. Boretius und Kreis-Chirurgus Frenzel ist Niemand in Folge der ihm zugefügten Herzwunde und zwar an Verblutung gestorben. — Der Angeklagte will sich von dem ganzen Vorfalle nichts erinnern, stark angetrunken und in Folge der ihm zugefügten Mißhandlung gänzlich ohne Besinnung gewesen sein. Die Staats-Anwaltschaft, vertreten durch Hrn. Staats-Anwalt v. Grävenitz, befindet sich nicht in der Lage, die Anklage auf vorsätzliche Tödtung aufrecht zu erhalten, stellt aber an die Geschwornen den Antrag, den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, für schuldig zu erachten, bekämpft die Ausführungen des Vertheidigers, R.-A. Weimann, daß die von dem Angeklagten verübte That durch die Nothwehr geboten war, in welchem Falle Straflosigkeit eintreten müßte, giebt aber zu, daß der Angeklagte durch die ihm zugefügten Mißhandlungen zum Zorn gereizt und dadurch auf der Stelle zur That hingerissen worden ist. — In diesem Sinne fiel denn auch das Verdict der Geschwornen aus. — Angeklagter wurde von der Anklage des Todtschlags freigesprochen, dagegen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Er wurde wegen seines kränklichen Zustandes vorläufig auf freiem Fuß gesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 28. Oct. In der neunten Morgenstunde des heutigen Tages erlitt unsere Stadt einen schon seit längerer Zeit besorgten aber dennoch bei der Kunde von seinem Eintritt allgemein auf das schmerzlichste berührenden Verlust durch das im ehrwürdigen Alter von 88 Jahren, (geb. am 5. Februar 1769) erfolgte sanfte Hinscheiden ihres frühern Ober-Bürgermeisters, des Geheimen Ober-Regierungs-Raths und Ritters des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten,

Herrn Joachim Heinrich v. Weickhmann.

Der Entschlafene genoß die ihn hoch beglückende besondere Zuneigung seines Königs, dem er unter allen Verhältnissen die unerschütterlichste Treue bewahrte, er erfreute sich der ungetheiltesten Liebe und Achtung aller derer, die mit ihm in näherer

oder auch nur entferntere Berührung traten, seine seltene Herzensgüte, seine Berufstreue, sein alle Eigenschaften eines wahren Menschenfreundes in sich vereinigender Character, erwarben ihm eine Verehrung unter seinen Mitbürgern, die weit über die Gewöhnlichkeit hinausreichte. — Was er dem Staate, unserer Stadt, dem ihm so theuern Familienkreise, den Schulen und den Armen war, das lobt würdig kein todtes Wort, das rühmen seine Thaten, die nicht mit seiner irdischen Hülle in die Gruft sinken, sondern in dankbarster Erinnerung fortleben werden. — Der letzte Schmerzenston aus seiner trübsten Zeit ist nun verklungen, mit ihm vereint stiegen der Segenswünsche, der Dankeslaute ungemessene Zahl zum Throne des Weltenlenkers auf, dort wird ihm Vergeltung des ew'gen Friedens Palme reichen, dort wird er erndten, was er hier gesäet! — Der tief empfundenste Nachruf, den wir und Tausende mit uns ihm weihen können, ist:

„Unser warst Du! nah und fern
Tratst Du hervor als unser Stern."

— Heute trafen mit dem Schnellzuge Se. Excellenz der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel und der Flügel-Adjutant à la suite Sr. Maj. des Königs General-Major v. Alvensleben aus Berlin hier ein und setzten ohne Aufenthalt ihre Reise nach Neustadt fort, um dort einer Familienfeier beim Grafen Kayserling beizuwohnen.

— 28. Oct. [Cholera-Bericht.] Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 5, gestorben 5; vom Militair erkrankt 3, gestorben 2. — Im Ganzen sind seit dem 20. Septbr. vom Civil 303 Erkrankungen, darunter 190 Sterbefälle und vom Militair 131 Erkrankungen, darunter 36 Sterbefälle amtlich gemeldet.

— Wie verlautet, haben diejenigen Geschwornen, welche über die Anklage wider den Goldarbeiter Biber u. Complicen entschieden haben, für die verehelichte Biber, deren Tochter, den Apothekerlehrling Biber und den Uhrmachergehilfen Biber ein Begnadigungs-Gesuch an Se. Majestät den König gerichtet. Das Resultat werden wir seiner Zeit mitzutheilen nicht ermangeln.

‡ Pelplin, 25. Oct. Die feierliche Consecration und Inthronisation des neugewählten Bischofs von Culm Herrn Dr. Johannes Nepomuk v. d. Marwitz wird Sonntag den 8. Nov. c. in der Kathedral-Kirche hieselbst durch den Erzbischof von Posen und Gnesen, Leo v. Przyluski, vollzogen werden. An demselben Tage wird der neue Bischof sein oberhirtliches Amt mit Legung eines Grundsteines, behufs Errichtung einer Marmor-Statue, als Symbol und Erinnerung des Dogmas der unbefleckten Empfängniß, beginnen.

Elbing, 27. Oct. Herr Stadtrath Friedrich Housselle ist heute in Marienburg mit 193 von 372 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Herr Staats-Anwalt v. Grävenitz erhielt 162, Herr Kommerzienrath Rogge 12 und Herr Dekan Mettenmeyer aus Dirschau 5 Stimmen. (N. E. A.)

Heilsberg, 21. Oct. In unserer Nähe starb vor etwa 3 Wochen der Gutsbesitzer v. H. auf N. Er bat den Tod gewissermaßen 2 Mal erlitten, indem er etwa 14 Tage vor seinem wirklichen Absterben schon mehrere Tage scheintodt war, was jedoch von der Familie Niemand ahnte. Erst als bereits alles zum Begräbniß hergerichtet war, ließen sich leise Anzeichen wahrnehmen, daß noch Leben in der vermeintlichen Leiche sei. Die Wiederbelebungsversuche hatten darauf zwar auch einen günstigen Erfolg, aber nach Verlauf von 14 Tagen, wie bemerkt, trat der Tod wirklich ein. (N. E. A.)

Vermischtes.

*** Wir entnehmen aus einem im Jahre 1808 an Ihren Vater geschriebenen Briefe der hochseligen Königin Louise folgende Stelle, aus welcher wir das treffliche Urtheil dieser edlen und hochgefeierten Fürstin über Napoleon I. und die damalige Zeit erkennen können. Die Stelle lautet: „Es wird mir immer klarer, daß Alles so kommen mußte, wie es gekommen ist. Die göttliche Weltordnung leitet unverkennbar neue Weltzustände ein und es soll eine andere Ordnung der Dinge werden, da die alte sich überlebt hat, in sich selbst als gestorben zusammenstürzt. Wir sind eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen, welcher, der Herr seines Jahrhunderts, eine neue Zeit schuf. Wir sind mit derselben nicht fortgeschritten, deshalb überflügelt sie uns. Gewiß wird es besser werden; das verbürgt mir der Glaube an das vollkommenste Wesen. Aber es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten. Deshalb glaube ich auch nicht, daß der Kaiser Napoleon Bonaparte fest und sicher auf seinem, jetzt freilich glänzenden Throne sitzt. Fest und ruhig ist nur allein Wahrheit und Gerechtigkeit und er ist nur politisch, d. h. klug und er richtet sich nicht nach ewigen Gesetzen, sondern nach Umständen, wie sie eben sind. Er meint es nicht redlich mit der guten Sache und mit den Menschen. Er und sein ungemessener Ehrgeiz meint nur sich selbst und sein persönliches Interesse. Man muß ihn mehr bewundern, als man ihn lieben kann. Von seinem Glücke geblendet, meint er Alles zu vermögen. Dabei ist er ohne alle Mäßigung und wer nicht Maß halten kann, verliert das Gleichgewicht und fällt. Ich glaube fest an Gott, also auch an eine sittliche Weltordnung. Diese aber sehe ich in der Herrschaft der Gewalt nicht; deshalb bin ich der Hoffnung, daß auf die jetzige böse Zeit eine bessere folgen wird. (K. H. Z.)

*** [Napoleons-Insel in der Beresina.] Zehn Jahre waren nach jenen Schreckenstagen (27., 28. und 29. Novbr. 1812), der Flucht des französischen Heeres über die Beresina, bereits vergangen, als im Sommer 1822 einige preußische Offiziere jene Gegenden besuchten. „Wir bedurften", heißt es in Blession's Bericht, „keines Wegweisers, keiner Erklärung, um uns überall zurecht zu finden. Die Punkte, wo die beiden Brücken standen, zeichnen sich schon aus großer Ferne aus; man könnte noch den Weg angeben, auf welchem sich die Unglücklichen hinüberdrängten. Schon auf halbem Wege vor Studienka erblickten wir — man bedenke, zehn Jahre nach dem Unglücke — eine Menge Lederzeug, Filzstücke, Tuchfetzen, Czakodeckel u. s. w., die den Boden und die Felder bedeckten. Nach dem Flusse hin liegen jene traurigen Ueberreste noch dichter und gehäufter; hier mengen sich Knochen von Menschen und Thieren, Schädel, Blechbeschläge, Bandeliere, Zaumzeug und dergleichen mehr; Fetzen von den Bärenmützen der Garde haben sich hier erhalten. Da wo die Hauptbrücke lag, erhebt sich eine Insel dicht am Ufer des Stromes und theilt ihn in zwei Arme. Diese Insel verdankt ihre Entstehung den von der Brücke hinabstürzenden Wagen und Menschen und den hier angesammelten Leichnamen, die der Fluß mit Schlamm bedeckt hat. Unterhalb der Insel haben sich drei moorige Hügel gebildet; wir fanden sie ganz mit Vergißmeinnicht überdeckt." Sollte diese schauerliche Alluvion sich bis jetzt erhalten und für immer eine Konsistenz gewonnen haben? — dann verdiente sie wohl Napoleons-Insel in der Beresina genannt zu werden.

*** Gegenwärtig sehen wir 3 Morgensterne und 3 Abendsterne am Himmel. Jene sind die Planeten — Merkur, Venus und Mars, diese: Jupiter, Saturn und Uranus. Am hellsten indeß glänzt in den Abendstunden der Planet Jupiter am östlichen Himmel. Er hat, wenn auch nicht den Gehalt, so doch wegen seines starken Glanzes vollkommen das Aussehen eines Fixsterns erster Größe, nur, daß sein Licht, wie das aller Planeten, etwas gelblich erscheint, während alle Fixsterne stets in weißglänzendem Lichte funkeln.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
28	8	28″ 3,67‴	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,2	SSO. still, klares Wetter
	12	28″ 4,05‴	9,7	9,1	8,6	do. do. do.
	4	28″ 4,05‴	9,6	9,6	8,3	Windstille und bezogen.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 28. Octbr.:

149 Last Weizen: 137pf. fl. 540, 133pf. fl. 510—516, 128—29pf. fl. 440—445, 125pf. fl. 405—432; 12½ Last Roggen: 132pf. fl. 300, 130pf. fl. 294, 126—27pf. fl. 279; 10 Last Gerste: 116pf. fl. 310½, 109pf. fl. 282; 5 Last graue Erbsen fl. 360; 7½ Last weiße Erbsen fl. (?).

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt
vom 24. bis incl. 27. Octbr.:

181½ Last Weizen, 201⅔ Last Roggen, 22 Last Leinsaat, 18 Last Rübsen, 3919 St. fichten Holz, 100 Ctr. Flottholz.

Wasserstand 5″.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 27. Octbr.:

J. Chapmann, Mentor und W. Voß, Kronos, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Gesegelt:

W. Atzema, Elberdina; P. Kiewitt, Maria Cath. u. J. Mulder, Gr. de Groot, n. Amsterdam; R. Brouwer, Anje u. A. Nieboer, Martha, n. Groningen; M. Jancke, Hertha; T. Jones, Hope u. H. Lübke, Rügenwalde, n. London, mit Getreide u. Holz.

Gesegelt am 28. October:

P. Bakker, Harmonie, n. Grimsby; E. Runge, Gottfried, n. Colberg und E. Splithorst, Lubbegina, n. Flensburg, mit Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 27. Oktbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$78\frac{1}{8}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	91	$90\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$89\frac{1}{8}$	$88\frac{5}{8}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	90	—
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	147	146
do. v. 1853	4	—	$93\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	82	$81\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	82	—
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{4}$	$109\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$97\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$88\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	$85\frac{1}{2}$	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. General-Arzt Hasse a. Königsberg. Hr. Domainenpächter v. Kries a. Ostrowitt. Die Hrn. Kaufleute Spinola a. Rheda, Bausch a. Gmund, Rathorff a. Hamburg und Aronson a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Oberförster v. Stosch a. Okonin und Otto a. Steegen. Hr. Fabrikbesitzer Hecht a. Stettin. Hr. Rentier Jenin a. Danzig. Die Hrn. Kaufleute Moos a. Rieblingen und Franke a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Glöde a. Lobessen. Hr. Partikulier v. Prillwitz a. Berlin. Hr. Kaufmann Bläsner a. Frankfurt a. M.

Deutsches Haus:

Hr. Lieutenant Gronewald a. Elbing. Hr. Institutsvorsteher Cohn a. Hamburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Assessor Herzog a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufleute Reiche a. Berlin, Putzcky a. Kiel und Goldstein a. Culm. Hr. Partikulier Janther a. Bromberg. Hr. Rittergutsbesitzer Hell a. Dargelow. Die Hrn. Gutsbesitzer Schumacher a. Grabau und Reykowsky a. Pommey.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kaufmann Zimmermann a. Marienburg. Hr. Rentier Liebrecht n. Frl. Tochter a. Rauden.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Gutsbesitzer Kethner n. Gattin a. Mierau.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 29. Octbr. (2. Abonnement Nr. 3.) **Czar und Zimmermann,** oder: **Die beiden Peter.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Freitag, den 30. Octbr. (2. Abonnement Nr. 4.) **Kean,** oder: **Leidenschaft und Genie.** Schauspiel in 5 Akten. Nach dem Französischen des Alexander Dumas; frei bearbeitet von Dr. A. C. Wollheim.

Sonnabend, den 31. Octbr. (Abonnement suspendu.) Erste Gastdarstellung der Madame **Amélie Anglés de Fortuni,** Hof- und Kammersängerin Ihrer Maj. der Königin von Spanien. **Die Nachtwandlerin.** Große Oper in 3 Akten, frei nach dem Italienischen von Felix Romani. Musik von Bellini. (Amine: Mad. **Amélie Anglés de Fortuni.**

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.